

Calwer Wochenblatt

№ 152.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wichtigste Nachrichten, Donnerstags und Samstags.
Die Anzeigengebühren sind im Preis und in nächster
Ausgabe 3 Bg. bis Juli, weiter erstmal 2 Bg.

Samstag, den 24. Dezember 1898.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre in der Stadt Nr. 1. 10
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post besorgen im Bezirk.
Kübel Nr. 1. 25.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Simmozheim, Altburg und Welten-
schwann Gde. Altburg ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Außer der Sperrstange sind weiter folgende
allgemeine Anordnungen auf unbestimmte Zeit ge-
troffen worden:

- 1) Sämtliche Wiederläuer und Schweine in den
genannten Orten werden unter polizeiliche Be-
obachtung gestellt und dürfen ohne ausdrückliche
Genehmigung des Oberamts aus der Gemeinde-
markung nicht entfernt werden;
- 2) Das Durchtreiben von Wiederläuern und
Schweinen durch die Orte und Gemeinde-
markungen ist verboten.

Dies wird unter Hinweisung auf die bekannten
Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen
Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, den 22. Dez. 1898.

R. Oberamt.
Gottfert, Amtm.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auch in
Hofftett, Gde. Neuweiler, ausgebrochen ist, sind
die unter'm 20. d. M. (Calwer Wochenblatt Nr. 151)
für die Teilgemeinde Neuweiler getroffenen allgemeinen
Sperrmaßregeln auch auf die Teilgemeinde Hofftett
ausgedehnt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, den 23. Dez. 1898.

R. Oberamt.
Gottfert, Amtmann.

Tagesneuigkeiten.

Nagold, 21. Dez. Unter dem Vorsitz von
Oberamtmann Ritter fand letzten Sonntag im
„Hirsch“ hier die alljährliche Hauptversammlung
des Fischereivereins vom obern Nagold-
thal statt. Nach dem Geschäftsbericht entfaltete der
Verein auch im letzten Jahre eine umfangreiche
Thätigkeit. Im Vereinsbezirk bestehen nunmehr 9
Fischbrütanstalten mit ca. 80 Brutkästen, meist kalifor-
nischen Systems. Ca. 100,000 Stück junger
Forellen und Bachsaiblinge wurden in denselben aus-
gebrütet. Auf Kosten des Vereins wurde Jungbrut
von Forellen und Saiblingen in die Nagold ausgefetzt.
In mehreren Orten des Bezirks wird auch Teich-
wirtschaft getrieben; 4 Fischzüchter haben im letzten
Jahre neue Teiche zur Züchtung von Saiblingen,
Regenbogenforellen und Karpfen angelegt. Um diesem
Gebiet der Fischzucht mehr Aufmerksamkeit zu schenken,
hat der Verein beschlossen, zur Aufmunterung den-
jenigen, die Teiche anlegen, Befähigte zu liefern.
Den Polizeioffizianten, die Fischfrevler zur Anzeige
bringen, werden Prämien verwilligt. Im abgelaufenen
Jahre sind beim Oberamt 13 Anzeigen von Vergehen
gegen die Fischereigesetze eingelaufen und gerügt
worden. Zum Schluß hat der Vorstand, doch ja der
Fischzucht und insbesondere der Anlegung von Fisch-
teichen reges Interesse entgegenzubringen, insbesondere

auch dadurch, daß sich die Mitglieder zusammenthun,
um gemeinsam dieses Ziel verfolgen zu können.

Stuttgart, 21. Dez. Württember-
gischer Landtag. Nachdem in der Budget-
frage der Kommissionantrag mit großer
Mehrheit angenommen war, stimmen bei der
Gesamtstimmung über die Verfassungs-
reform 48 Stimmen mit Ja, 38 (Zentrum und
Privilegierte mit Ausnahme des Kanzlers v. Weiz-
säcker) Stimmen mit Nein. Damit ist die Vorlage
abgelehnt Mangels der erforderlichen $\frac{2}{3}$ Mehrheit.

Stuttgart, 21. Dez. Das Abgeor-
dnetenhaus nahm heute nachmittag die Revision
der Verfassungsreform vor und zwar an-
fänglich mit einer peinlichen Genauigkeit, die sich
nicht lohnen sollte. An den ersten 3 Artikeln hielt
man sich so lange auf, daß man darauf gefaßt war,
die Sitzung währe bis in die sinkende Nacht hinein.
Schließlich hielt es aber der Berichterstatter für
angezeigt, in die Materie nicht weiter einzudringen.
So kam man denn verhältnismäßig sehr rasch bei
dem Art. 24 betr. das Budgetrecht an, den man
vordem als die unentschießbare Klippe gefürchtet
hatte. Die Volkspartei ließ sich die Mühe nicht
verdrießen, den Antrag Riens auszugraden und sie
sah damit auch die zustimmende Mehrheit des Hauses.
Während der deutschparteiliche Führer v. Gess zu
der Budgetfrage als Mitberichterstatter ein nach jeder
Richtung bedeutendes Referat ausgearbeitet hatte,
welches ihm sogar das Lob Gröbers eintrug, benützten
die Herren vom Zentrum lediglich die Diskussion,
um gegen die Gebrüder Hausmann loszugehen.
Es trat dadurch eine wirklich peinliche Situation im
Haufe ein. So heftig, wie heute abend hat man
Herrn Gröber lange nicht gesehen. Heute war das
Donnern und Blitzen bei ihm. War gestern Hausmann
groß, Gröber wurde heute noch „größer.“ Durch Hrn.
Rembold fand er nicht den erwünschten Secundanten,
der ihn herausgebissen hätte wegen seines Ausdrucks
„Hausmannsbude“. Allem Anschein nach hat er damit
nicht Jedermanns Geschmack getroffen. Auf alle
Fälle läßt aber die Bereittheit des Zentrumsführers
darauf schließen, daß es mit der ehemaligen Freundschaft
zwischen Zentrum und Volkspartei nicht mehr
weit her ist. Von seinem Coeventualantrag, demzufolge
Gröber einige Bruchstücke aus den Verfassungs-
beratungen herausretten will, hat er heute gänzlich
geschwiegen. Und so wird also die Verfassungsrevision
mit der so viel Aufhebens gemacht worden ist, so
lange in der Versenkung zu bleiben haben bis sie
das Zentrum wieder erweckt. Aber ohne Mönche
wird das nicht geschehen!

Esslingen, 21. Dezbr. Reichsgerichtsrat
v. Gess hat den Vormittag seines 70. Geburts-
tags im engsten Familienkreis zugebracht; seine beiden
Töchter waren mit ihren Satten zum Feste gekommen.
In der Morgenfrühe brachte ihm die Feuerwehrmusik
ein Ständchen. Glückwünschschreiben und Telegramme
liefen viele ein; unter letzteren eines von dem Minister-
präsidenten v. Münnich, mehrere von Leipziger Kollegen
und eines von der Deutschen Partei Kalen. Die
Deutsche Partei zu Stuttgart übermittelte ihre Glück-
wünsche durch eine Abordnung. Nachmittags nahm

v. Gess an den landständischen Beratungen teil. Von
Seiten seiner hiesigen Freunde und Verehrer ist bereits
Einladung zu einem Bankett auf morgen Abend
ergangen.

Lahr, 21. Dez. Herr Ingenieur Wilhelm
Bauer, Sohn des hiesigen Herrn Dekans Bauer,
welcher als technischer Direktor der Spinnerei Rälber-
moor, bei dem großen Brande dieser Fabrik mehrere
Personen mit eigener Lebensgefahr gerettet hat, wurde
vom Prinzregenten Luitpold die Rettungsmedaille
verliehen.

St. Märgen bei Freiburg, 20. Dez. Schon
seit Jahren wurde unser ehrwürdiger Ortsgeistlicher,
welcher seit 14 Jahren hier thätig und allgemein
beliebt ist, mit anonymen Briefen bedacht, deren
Inhalt zum Teil für diesen Herrn schwere Be-
leidigungen enthält. Den eifrigen Nachforschungen
unseres umsichtigen Gendarmen Könniger gelang es
dieser Tage endlich, Licht in die Sache zu bringen
und die Schreiberin dieser Briefe in einer hiesigen
Frauensperson zu ermitteln, welche letztere auch bereits
ein Geständnis abgelegt hat.

Mainz, 21. Dez. In Sabsheim wollte eine
Frau eine Petroleumlampe ausblasen; die Flamme
schlug zurück und entzündete das Kleid der Frau, die
darauf sofort in hellen Flammen stand. Trotz aller
Rettungsversuche verstarb die Frau unter den
gräßlichsten Schmerzen.

Leipzig, 21. Dez. Prof. Horst Kohl
läßt seine Aufsätze, die er über das Werk Bis-
marck's „Gedanken und Erinnerungen“ im Leipz. Tagebl. veröffentlicht, wie folgt ausklingen:
Ich schließe mit dem Wunsche, daß unter Hundert-
tausenden von deutschen Christbäumen dieses Bismarck-
Werk gefunden werden möge, das einer der edelsten
deutschen Fürsten in einem an mich gerichteten
Schreiben ein „ebenso eigenartiges als wertvolles
Vermächtnis“ genannt hat. In welchem Geiste die
Deutschen an die Lektüre dieses politischen Testaments
gehen sollen, das mag derselbe Fürst sie lehren, dessen
Aeüßerung öffentlich mitzutheilen ich für eine Pflicht
nationaler Dankbarkeit halte: „Das Interesse, das ich
diesem Werke entgegen bringe, entspricht vollkommen
meiner dankbaren Verehrung für den großen Ent-
schlafenen, dessen Name alle Zeiten überdauern wird.
Es entspricht insbesondere der treuen persönlichen Er-
innerung, die ich dem genialen Geiste bewahre, den
Gott dem Vaterlande in Bismarck gegeben hat.“
Wenn solche Gesinnung, vom Throne herab verkündigt,
in den Herzen des Volkes weiter greift, dann wird
ein Geschlecht heranwachsen, das in Bismarck's Geiste
erzogen, die Dauer dessen uns verbürgt, was er uns
geschaffen hat in einem Leben voll harter Kämpfe.
In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ hat er uns
zu Erben eines Kapitals gemacht, aus dessen Reichtum
die kommenden Geschlechter noch schöpfen werden zum
Segen unseres geliebten Vaterlandes.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser hörte
heute früh in Potsdam den Vortrag des Polizei-
präsidenten und des Brand-Direktors von Berlin,
welche einen Offizier und einige Mann der Berliner
Feuerwehr in einer neuen Uniform vorführten. Weiter

In nächster Woche kommen 3 Blätter zur Ausgabe; die erste Nummer Dienstag abends, die zweite am Donnerstag
morgens, die dritte wie bisher Freitag abends.

hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinetts, von Lucanus und des Finanzministers Dr. Miquel. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit Admiral Hollmann.

Berlin, 21. Dez. In dem neuesten Hefte der preussischen Jahrbücher, welches heute zur Ausgabe gelangt, ergreift das Wort über die Köller'schen Ausweisungen der Professor der Theologie, Julius Raftan, der lange Zeit in Nord-Schleswig gelebt hat. Professor Raftan bezeichnet ebenso wie Professor Delbrück die Ausweisungen als ein Unrecht und eine Ungerechtheit. Die Zweckmäßigkeitfrage glaube er verneinen zu müssen. Der Fortschritt des Deutschthums werde durch solche Gewaltmaßregeln gehemmt statt gefördert.

Berlin, 21. Dez. Das kleine Journal meldet aus Paris: Wie verlautet, sei der Verteidiger Monard eventuell geneigt, auf die Einsicht der Beherrschten zu verzichten, um dem Cassationshofe seine Aufgabe zu erleichtern, der Cassationshof aber sei entschlossen, keine Verkürzung der Verteidigungsrechte zuzulassen.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser empfing heute den russischen Botschafter von der Osten-Sacken, welcher ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überbringt.

Berlin, 22. Dez. Die Post bestätigt, daß die nächstjährigen Manöver zwischen dem badischen und württembergischen Armeekorps stattfinden. Das Manöver werde aber voraussichtlich nicht auf diese beiden Armeekorps beschränkt bleiben, sondern es sollen zu den Manövern auch noch Teile anderer Armeekorps herangezogen werden. Die Vorbereitungen sind schon im Gange.

Berlin, 22. Dez. Zum ehrenden Gedächtnis für den ersten Kanzler des neuen deutschen Reiches, des Fürsten Otto v. Bismarck, hat in der Aula der königlichen Friedrich Wilhelm Universität eine erhebende Feier stattgefunden, der das gesamte Professorenkollegium, an der Spitze derselben der derzeitige Rektor Geheimrat Professor Dr. Waldeyer teilnahm. Unter den Gästen befanden sich Staatssekretär Graf Posadowsky, der Generalstabsarzt der Armee Professor Dr. v. Roler. Professor Rommsen nahm an der Feier gleichfalls teil. Die studentischen Korporationen hatten mit ihren Fahnen an den Seitenwänden der Aula Aufstellung genommen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Trauermarsch aus dem Oratorium „Saul“ v. Händel. Hierauf hielt Professor Benz die Gedächtnisrede, in welcher er ein lichtvolles Bild von dem Leben und Wirken des Fürsten entrollte, jede Phase seines Zeitalters besonders beleuchtend. In der Liebe zu seinem Vaterland habe Bismarck auch seine Größe gefunden und unter der sicheren Hand des Steuermanns ist dann auch das Schiff des Staates in den sicheren Hafen geleitet worden. Deshalb auch bliebe die Nation immer vertrauensvoller auf zu dem Kurse, den er einschlug. Mit der Umredigierung der Kaiser Depesche habe Fürst Bismarck das Schicksal unseres Volkes in seine Faust genommen. Er fürchtete weniger die äußeren als die inneren Feinde. In dem Bewußtsein des Evangeliums der deutschen Nation, so schloß der Redner, wollten auch wir Preußen sein und bleiben, Männer wie Erz, treu dem König und dem Vaterland. Hüten wir nun die Flammen dieses heiligen Feuers,

das zum Himmel ansteigt, so weit unser Leben und Können reicht, daß diese Flamme nie erlösche! Der Gesang „Ich hab' mich ergeben“, vom akademischen Gesangverein vorgetragen, schloß die erhebende Feier.

Berlin, 22. Dez. Die Verstimmung zwischen Deutschland und Oesterreich wegen der Rede, welche Graf Thun im österreichischen Reichsrat über die Ausweisungen aus Schlesien gehalten hat, scheint trotz gegenteiliger Meldungen noch nicht gehoben zu sein. Auch die Audienz des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szogyeny beim Kaiser soll der Boffischen Zeitung zufolge keine endgültige Beilegung des Zwischenfalles gebracht haben. Es sehe vielmehr bald ein Personenaustausch an einer leitenden Stelle Oesterreichs bevor. So meldet denn auch heute früh der Lokal-Anzeiger folgendes aus Wien: Die durch die Thun'sche Interpellations-Beantwortung hervorgerufene Verstimmung zwischen Berlin und Wien scheint keineswegs geschwunden zu sein. Im Zusammenhang damit circuliren in politischen Kreisen Gerüchte von einer bevorstehenden Demission des Grafen Thun.

Berlin, 22. Dez. Der Lokal Anzeiger meldet aus Paris: Der Cassationshof verlangt volle Freiheit zur Controle der geheimen Akten. Daher entstanden die neuerlichen Schwierigkeiten, von denen Dupuy heute im Cabinetrat Kenntnis gab. Der Cassationshof kennt alle Akten, aber deren unbeschränkten Gebrauch gestattete Dupuy bisher nicht.

Paris, 21. Dez. Dem Siécle zufolge erklärten im gestrigen Ministerrat mehrere Minister, der Kriegsminister und der Ministerpräsident hätten Unrecht gehabt, vor der Kammer zu erklären, daß die Regierung die Auslieferung des geheimen Dossiers an den Cassationshof nur unter gewissen Bedingungen erlaube. Die betreffenden Minister sollen erklärt haben, sie seien nicht gewillt, denselben Fehler zu machen, wie er 1894 gemacht worden ist, weil man Dreyfus verurteilte, ohne daß er Kenntnis von dem belastenden Schriftstück erhielt.

Paris, 21. Dezbr. Gestern Abend fand zwischen dem Präsidenten des Cassationshofes und dem Generalanwalt einerseits und Dupuy und Freycinet andererseits eine Konferenz statt, in welcher die Bedingungen festgesetzt wurden, unter denen das geheime Dossier dem Cassationshofe ausgeliefert werden soll. Der Cassationshof und die Minister erklärten sich damit einverstanden, daß dem Verteidiger der Familie Dreyfus alle Schriftstücke vorgelegt würden.

Paris, 22. Dez. Die „Aurore“ meldet, der Kriegsminister habe dem Major Siegfried erklärt, daß er bereit ist das geheime Dossier dem Cassationshof übergeben habe. Die Intervention des Ministerpräsidenten habe ihn verhindert, in der Kammer sein an den Präsidenten des Cassationshofes gerichtetes Antwortschreiben vorzulesen. Indessen sprach er die Hoffnung aus, der Cassationshof werde die zur Geheimhaltung der Aktenstücke erforderlichen Maßnahmen treffen.

London, 22. Dez. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Ein Hochwasser, welches die Ufer des gelben Flusses überschrütt, hat ausgedehnten Schaden in Shanghai verursacht.

New-York, 21. Dezbr. Die Influenza

ist hier wieder zur Epidemie geworden. Die Aerzte erklären, daß seit dem Jahre 1889, in dem die Krankheit zuerst aufgetreten ist, kein solcher Ausbruch wie der jetzige zu konstatieren gewesen sei.

Aus den amerikanischen Goldländern. Vor kurzem wurde — wie man uns aus New-York schreibt — ein in Klondyke gefundener Goldklumpen nach London verschickt, welcher auf 50,000 Dollars geschätzt wird. In Brüssel, Kolumbia, in dem sehr goldreichen Allingebiet, ist ein als erloschen betrachteter Vulkan wieder in Thätigkeit getreten. Die aus dem Krater ausschlagenden Flammen erhellten die schneebedeckte Winterlandschaft weithin mit ihrem Schein und ermöglichten es den in jener Gegend wohnenden Goldgräbern, auch bei Nacht ihre mühsame Arbeit zu verrichten. Der Vulkan, welcher viel Asche auswirft, liegt 50 englische Meilen südlich vom Gladies-See und hat eine Höhe von wenigstens 4500 Meter.

Gottebedienste

am heiligen Abend, 24. Dez. 4 Uhr: Weihnachtsgandacht mit Beichte im Vereinshaus, Herr Delan Ross.

Christfest, 25. Dez.

Bom Turm: 106. Der Kirchenchor singt: „Freut euch ihr lieben Christen etc.“ Predigtstüb: 105. „Fröhlich soll x.“ 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Delan Ross. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die wohlthätigen Anstalten des Landes bestimmt.

Feiertag Stephani, 26. Dez.

9 1/2 Uhr Predigt: Herr Delan Ross.

Feiertag Johannes, 27. Dez.

9 1/2 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklamezettel.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

griech. Wein und Cognac,

sowie

Cigarretten

von 70 3 pr. 100 Stück an.

Emil Georgii.

Kunst und Wissenschaft im Dienst der Schneiderei, dies ist die neueste Erfindung der gewerblichen Welt, was die verschiedenen, vom Schneidergewerbe aus eigener Initiative begründeten „Schneider-Akademien“ beweisen. Auf diesen wird das Zuschneiden der Herren- und Damengarderobe nach künstlerischen Prinzipien und auf Grund anatomischer und mathematischer Gesetze geleitet. Eine der ersten Stellen unter diesen Fachschulen für Schneider nimmt seit Jahren die **Südb. Vefleidungsakademie in Stuttgart** ein, von deren Direktor neuerdings eine Schnitt-Konstruktion erfunden wurde, die in den betreffenden Fachkreisen wegen ihres geradezu wunderbaren Erfolges im guten Paffen allgemeines Aufsehen erregt hat. Derartige gewerbliche Fortschritte sind mit Freuden zu begrüßen und ein Hinweis auf die Quelle derselben kann unsern Kleidermachern und Kleidermacherinnen nur erwünscht sein, denn durch ein gut sitzendes Kleidungsstück ehren sie sich und ihr Gewerbe.

Autliche Bekanntmachungen.

Altburg.

Eisgewinnung.

Am Johannesfeiertag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, wird der hiesige Feuersee zum Zwecke der Eisgewinnung auf hiesigem Rathaus auf 6 Jahre wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Anna Bauer

Emanuel Wiest

Verlobte.

Calw, Weihnachten 1898.

Wilhelm Haydt

Rosa Scheuerle

Verlobte.

Calw, Weihnachten 1898.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Bertha Knoll

Theodor Reinhard

Verlobte.

Cannstatt

Calw.

Calw.

Besucht

eine geeignete Persönlichkeit mit großem Bekanntenkreise behufs Mitwerbens neuer Mitglieder in eine gut eingeführte Kapital-Versicherungsanstalt. Offerten an Inspektor Schmid, Sophienstr. 25 B, Stuttgart.

Methodistekapelle.

Sonntag morgen 1/10 Uhr und abends 5 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Betstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Abreißkalender

zum Hängen und Stellen bei Emil Georgii.

Cölnisches Wasser

von Immanuel Seemann,

Parfümerien

und

Toiletteseifen

empfehlen bestens Carl Zilling.

Feines

Schnitzbrot,

Kleinbackwerk,

Eiernudeln,

alle Sorten Mehl,

empfehlen

Paul Burkhardt,

beim Höhle.

Teinach.

2 vierstellige

Schlitten,

sowie

Kinderschlitten

empfehlen

Karl Stüber,

Wagnerstr.



Calwer Liederkranz.



Am Stephansfeiertag, abends 7 Uhr,
im badischen Hof
Weihnachtsfeier.

Hiße Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Be-
teiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Concordia Calw.



Unsere
Weihnachtsfeier
mit Gabenverlosung

findet am Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts., abends
7 Uhr, im J. Dreiß'schen Saale statt, wozu wir die verehrl.
Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich einladen.
Entree für Nichtmitglieder à Person 30 S.

Der Ausschuss.

Kriegerverein Kohlers- und Seikenthal.



Am Sonntag, den 1. Januar, von nachmittags 2 Uhr an
halten wir unsere
Christbaumfeier mit Gabenverlosung

im Gasthof zum Schiff in Kohlersthal ab, wozu alle Kameraden
und Freunde ergebenst eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Althengstett.

Einladung.

Alle im Jahr 1848 Geborenen werden auf Dienstag,
den 27. Dez. (Johannesfeiertag), zu einer gemeinsamen Geburtstags-
feier bei Bierbrauer Niehammer freundlich eingeladen.

Sirsau.

Einladung.

Alle im Jahr 1858 geborenen Männer und Frauen,
welche somit ihren vierzigsten Geburtstag zurückgelegt haben, werden auf
Dienstag, den 27. d. M. (Johannesfeiertag), zu einer geselligen
Unterhaltung von nachmittags 3 Uhr an zu Wirt Walz freundlich
eingeladen.

Mehrere 40er.

Bei unserer werten Kundschaft ist über die Feiertage

Prima Bockbier

im Ausschank.

Liebenzell.

Gebr. Emendörfer
Brauerei z. Ochsen.

Sirsau.

Ueber die Festtage bringt feinstes

Bockbier

aus der Tivoli-Brauerei in Stuttgart in Ausschank und
ladet hierzu freundlich ein

C. Ammendorf z. Schwane.

Wildberg.

Ueber die Feiertage hat

Prima Bockbier

aus der Wiedmaier'schen Brauerei in Nagstätt
im Ausschank

H. Heugle
z. Schwarzwaldbräuhaus.

Wohnungsveränderung.

Einer werten Einwohnerschaft teile ich mit, daß ich nicht mehr im J.
Staudenmeyer'schen Hause, sondern vis-à-vis, bei Hrn. Wildhauer
Staud, 1. Stock, wohne.

Einem ferneren Wohlwollen halte mich bestens empfohlen.
Achtungsvoll

M. Giegel, Gipfermeister,
Bischoffstraße.

Empfehle mein großes Lager in

Geschäftsbüchern,

Sammelmappen, Briefordnern, Copierbüchern,
sämtlichen Schreib- und Bureau-Artikeln.

Fr. Häussler, Buch- u. Papierhandlung.

Niederlage der Geschäftsbücherfabrik von Eberhard Fejer in Stuttgart,
zu Originalfabrikpreisen.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend

empfehle in großer Auswahl:

Erdöllampen
und deren Bestandteile,
Vogelkäfige,
Kaffeetretter,
ladierte Blechwaren,
Solinger Tischbestecke,
Dessertmesser,
Vorleg-,
Eß- und Kaffeelöffel,

Speise- u. Kaffeeservice,
Waschgarnituren,
Bier-, Wein- und Liqueur-
Service,
Wassersäbe,
Deckelgläser u. Krügen,
Diaphanien,
Zieh- u. Mundharmonikas,
Gesellschaftsspiele,

Kaufläden und Puppenzimmer,
sowie noch viele Gegenstände für Luxus und
Hausgebrauch

in allen Preislagen, äußerst billig und lade zu zahlreichem Besuche
meiner Ausstellung ein.

Fritz Oesterlen.



Als nützlich
Weihnachtsgeschenk
empfehle ich meine so beliebten

Pfaff-Nähmaschinen

in verschiedenen Sorten und anerkannt größter Leistungs-
fähigkeit.

Louis Schill, Marktplatz.

MAGGI

zum Würzen der Suppen, verdient die höchste Be-
achtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig,
wenige Tropfen genügen, — jede Suppe, auch wenn sie
nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen. In Original-
Fläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei

Carl Sakman's Wwe. am Markt.

Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

Mein Lager in

Regen- und Sonnenschirmen

ist wieder neu sortiert, bei Bedarf halte ich mich bestens
empfohlen.

J. Volz.

Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig.

Rascho-Bodenöl,

als das beste und billigste anerkannt — geruchlos — staubfrei. — empfiehlt
C. Billing.





In **Fitz- und Seidenhüten**
empfehle ich eine hübsche Auswahl in den neuesten Farben
und Formen zu billigen Preisen.
Louis Schill.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftswechsel verkaufe ich von heute an

sämtliche Ellenwaren,

bestehend in
Kleiderstoffen, Baumwollflanell, Satin Augusta, Pique, Stuhl-
tuch, Cretonne, Halbleinen, Schurzzeug und noch vielem andern
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Käthen Salber.**

Neujahrskarten

(auch mit Winterlandschaft) empfiehlt in größter Auswahl
Fr. Hänfler, Buch- und Papierhandlung.

C. A. Gengenbach
Lederstrasse
empfehle zu passenden Geschenken
sein bestsortiertes Lager in
Gold- und Silberwaren
jeder Art
zu billigsten Preisen
Reparaturen schön, schnell und billig.

Das Neueste in Christbaumschmuck,

sowie **Pichter und Pichterhalter,**

empfehle

Carl Sakmann's Wwe.

Auf bevorstehende

Festtage

empfehle:
Westfälischen Schinken,
Lachs-Schinken,
Blasen-Schinken,
Pommernsche Gänsebrust,
Gothaer Cervelat,
Braunschweiger Mettwurst,
Kasseler Leberwurst,
Hardellen-Leberwurst,
Trüffel-Leberwurst,
sowie sämtliche
Gemüse-Conserven.
O. Zimmermann.

Empfehlung.

Bringe mein Lager in

Cigarren

einem tit. Publikum in empfehlende Er-
innerung. **Ristchen und Pakete,** 25
Stück enthaltend, zu Weihnachtsgeschenken
passend, sind vorräthig.
Christ. Wiedmayer,
Cigarrenhandlung, Vorstadt.

Die in Klasse I. des kgl. Real-
lyceums eingeführten
lateinischen
Übungsbücher
von Herzog
sind vorräthig in der
Buchhandlung von **Fr. Häussler.**

Neuheit.

Piccolo-Cigarren,

10 Stück Cartons 25 S.

gelagerte Cigarren,

pr. 100 Stück N. 2, 70 bis N. 7. —

Manila-Cigarren,

10 Stück-Bündel 25 und 35 S.

in vorzüglichen Qualitäten bei

Fritz Oesterlen.

Für

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

verschiedene feine Liqueure, die,
Punschessenzen: Orange, Erd-
beer-, Ananas-, Rotwein-,
Schlummer- und Schwed. Punsch.

Ferner empfehle:

Bäckartikel, feine Basler Honig-
lebkuchen, verschiedenes Weih-
nachts-Konfekt, prima Schok-
brot.

Carl Schnauffer,
Konditorei & Café.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Fr. Wackenhuth.

Die Griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als

Stärkungsmittel

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche	bei 25 Fl.	20 Ltr.
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer roter Krankenwein	95	90	19.—
Paros, 3jährig, rot, etwas herb	120	115	24.—
Euboea, 4jährig, weiss, trocken	145	140	27.—
Samos Muskat, 4jähriger, goldgelber feiner Süsswein	110	105	21.—
Mavrodaphne, „Achaia“, 6jährig, feinsten Frühstücks-, Dessert- und Krankenwein; voller Ersatz für Portwein	195	180	37.—

Griech. Cognac, von Patras, hochfein, sehr mild,
pr. Flasche Mk. 5. —.

Lager bei

Emil Georgii, Calw, Telephon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer.**

Weine obere

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern, Küche mit
Wasserleitung, Keller und sonstigem Zu-
behör, habe auf 1. April 1899 oder
früher zu vermieten.
Werkmeister **Hümmerle.**

Wohnungsgesuch.

Bis zum 1. April wird von kleiner
Familie (3 Pers.) eine freundliche, an-
ständige Wohnung von 2-3 Zimmern
gesucht. Offerten erbittet man an das
Comptoir d. Bl.

Milch

ist zu haben in der äußeren Mühle.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorräthig in der
Druckerei d. Bl.

Christbaumlose Junggesellen

treffen sich heute Abend im Adler unter
lichterstrahlendem Christbaum.
Anschließend junggesellige Unterhal-
tung mit poss. Liedern und Spielen.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 152.

24. Dezember 1898.

Feuilleton.

Kopdruck verboten.

Die neue Mansell.

Roman von M. Wibbern.

(Fortsetzung.)

„Elinor will in der That nur mit Deiner Einwilligung meine Frau werden,“ rief Leonhard heftig hervor. Dann mäsigte er wieder seine leidenschaftliche Art, und bittend die Hände der Tante fassend, sagte er weich, ja in fast flehendem Ton: „Sei gut! Denke daran, wie treulich sie Dich gepflegt hat in dieser entsetzlichen Krankheit, wo jeder sonst Dich stieß, und gib uns Deinen Segen!“

„Ich denke an nichts, als daß sie das Kind der Verhassten ist! — Dies aber bleibt mein letztes Wort!“

„So ist auch das Band heute für immer zerrissen, das uns bisher verknüpfte!“ rief er entrüstet. „Geb' wohl, Tante! Noch in dieser Stunde verlasse ich Dein Haus, und Du magst einsam bleiben bis zu Deiner Todesstunde.“

Er hatte das Gemach verlassen. In sich zusammenschauernd, stand die Gräfin und horchte auf seine verhallenden Schritte. Ob er Ernst machen und wirklich gehen wird? Nein, nein, das war nicht möglich, das konnte nicht sein!

Eine entsetzliche Angst durchzuckte trotzdem das Herz der Gräfin: „Und wenn er es doch thäte!“ Sie konnte nicht anders, als laut aufzuschreien in wildem grenzenlosem Weh. Seit sie Klungen geliebt, war nur ein lebendes Wesen in ihr teuer gewesen, dieser Neffe, der Sohn ihres Halbbruders, welcher ihr Herz erobert, als er ihr zum Willkommen im Hause seines Vaters die Arme entgegengestreckt. Und die Zeit änderte auch nichts an dieser alles absorbierenden, mütterlichen Liebe, diesem einen edlen, echt weiblichen Gefühl, welches allein verhinderte, daß das glühende Nachverlangen in der Seele Clarissas sie vollständig verdarb.

Und nun wollte Leonhard seine Pflegmutter verlassen! Sie rang die Hände. Wie eine Wahnsinnige — eine Tigerin, der man ihr Junges nehmen will, rannte die Gräfin in dem Gemach auf und nieder. Und doch kam ihr auch nicht einmal der Gedanke, daß sie imstande sei, ihn zu halten: Nur sagen durfte sie, daß sie den Bund segnen wollte, den zu schließen er so glühend wünschte.

So reichte sich Viertelstunde an Viertelstunde. Da — Herr Gott — fuhr da nicht ein Wagen aus dem Hof vor das Portal? Sie stürzte an das Fenster. Mit einem jähen Ruf des Schmerzes sah sie, wie die Diener Koffer und Kisten hinaus trugen und dem Kutscher reichten. Und dann — dann trat auch Leonhard auf die Straße. Ohne noch einmal den Blick zu den Fenstern der Tante zu heben, bestieg er die Equipage.

„Mein Sohn — mein Liebling — mein alles!“ gellte es von den Lippen der Gräfin. Dann warf sie sich in einen Sessel und weinte bitterlich. —

Clarissa von Rudolfsburg führte nur noch das Leben einer Einsiedlerin. Sie ließ jeden Besuch abweisen, der ihr gemeldet wurde, und verließ selbst das Haus gar nicht mehr.

In den Kreisen der vornehmen Gesellschaft sagte man, sie sei Menschenfeindin geworden, weil die Barden sie derart grausam entstellt hätten, daß ihr Anblick jedermann Entsetzen einflößen müßte — vielleicht schäme sie sich auch des Skandals, in dem ihr Neffe die Rolle des Genarrten gespielt. Teilweise hatte man wohl recht mit diesen Behauptungen. Die Gräfin war wirklich abschreckend häßlich geworden durch die fürchterlichen Narben, die ihr Gesicht zerrissen. Aber ihretwegen und der heiligen Geschichte mit Elise halber zog sie sich doch nicht von der Welt zurück. Wenn sie niemand sehen wollte — niemand hören, so geschah dies hauptsächlich, weil sie in ihrer Sehnsucht nach Leonhard kein heiteres Gesicht — kein munteres Geplauder ertragen konnte. Der Neffe hatte sich von ihr vollständig losgesagt. Niemals betrat er mehr die Schwelle ihres Hauses, — ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was die Welt dazu sagte. Das einsame, alternde Edelräulein mußte jetzt nicht mehr, an was es noch denken — für was es noch leben sollte. Am liebsten hätte Clarissa sich hingelagt und wäre gestorben. Aber in all diesem Jammer fiel es ihr auch jetzt noch nicht ein, daß sie ja die Macht besaß, das alte, glücklichere Leben wieder zurückzuführen. Nur ein Wort durfte sie an Leonhard schreiben, ein Wort, das ihm ihre Einwilligung bot, um Elinor werben zu dürfen. Aber wie gesagt, an dieses Wort dachte sie nicht. Trotzdem beobachtete sie Elinor von fern. Sie wünschte, daß sie dabei erfahren möchte, das Mädchen vergebe sich etwas — es entwürdigte sich in diesem traurigen Kampf um das tägliche Brot, dem es sich in die Arme geworfen. Dann hätte Leonhard der Tante doch nichts vorzuwerfen gehabt. Denn daß sie einer Unwürdigen die Thür ihres Hauses verschloße, würde auch er, der stolze, sittenstrenge Mann, begreiflich finden. (Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Meine gut fortierete, im I. Stock befindliche

Weihnachts-Ausstellung

in thür. Christbaumschmuck, Spielwaren, Puppen, Galanteriewaren, Winterfaison-Artikeln etc.

halte ich zu gest. Besuche bestens empfohlen.

Ausverkauf verschiedener Sachen billigt.

Die verehrl. Vereine von Stadt und Land lade ich erg. zum Besuche der Weihnachts-Verlosungsstücke ein.

L. Kempf, J. C. Mayer's Nachf.,
50 Ffg.-Bazar.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

— Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Calw: **Emil Georgii**, Kaufmann, **Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar, in Liebenzell: **Gustav Veil**.

Einem verehrt. Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich durch Anschaffung der neuesten Maschinen allen Anforderungen in schweren bis zu den feinsten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

entsprechen kann und bitte ich, mir auch ferner das Vertrauen schenken zu wollen, welches zu erhalten ich mir alle Mühe geben werde.

Gleichzeitig halte meine Niederlagen bestens empfohlen bei den Herren:
E. Häberle, Calw, J. Kirchherr, Baien, Fr. Rentschler, Neubulach, Wagner & Krauss, Gellingen, Fr. Koch, Sirsau, J. Dutt, Effringen, Fr. Blaich, Altbulach, Nonnenmann, Oberkollbach, J. G. Batzer, Stammheim, Chr. Auer, Schönbrunn, J. G. Bertsch, Oberkollbach, Fr. Räglo, Altburg, Chr. Niethammer, Giltfingen.

Mit Hochachtung

Carl Eisenhardt, Schuhfabrik
in Weilderstadt.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: **E. Dreiss, N. Fenchel Wwe., R. Hauber, Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., J. F. Oesterlen, G. Pfeiffer** (vorm. A. Schauer), **Carl Sakmanns Wwe., Friedr. Wackenhuth.**

